



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

VI. Einige Gründe, warum Freundschaft zwischen Leuten von
verschiedenem Alter bestehen kann, nebst den Vortheilen einer solchen
Freundschaft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)

te, sicher. Denn Sie laufen eben so viel Gefahr, einem Schriftsteller Ihren Witz, als einem Spieler Ihr Geld anzuvertrauen.

Sollten Sie in die Stadt kommen, so wird es mir sehr hart fallen, sie zu verlassen. Ich bin &c.

6. Brief.

Den 30 April 1705.

Ich kann nicht mit Ihnen streiten: Sie müssen mir erlauben, alle Ihre Komplimente zu übergehen, und nur dieses überhaupt daraus zu nehmen, daß Sie die Absicht haben, mich aufzumuntern. Von allem übrigen aber, sondre ich die wenige Stellen ab, in welchen Sie mir Ihre Freundschaft so warm anbieten. Besäße ich dieselbe wirklich, so würden bald alle die Ausdrücke, durch die Sie mich erröthen machen, aufhören: Sie würden mir statt dessen, vernünftigen Rath und freye Gedanken mittheilen, wie ich weiser und glücklicher werden könnte.

1 Theil.

B

Ich weiß, es ist die allgemeine Meynung, daß Freundschaft nie besser, als zwischen Personen von gleichem Alter, zu stiften sey: allein es ist so sehr mein Vortheil anders zu denken, daß Sie es mir zu gute halten müssen, wenn ich mich nicht entbrechen kann, Ihnen einige wenige meiner Gedanken, die dieser Meynung entgegen sind, mitzutheilen.

Zuförderst ist es klar, daß die Liebe, die wir gegen unsre Freunde hegen, gemeiniglich daher entspringt, daß wir in ihnen die nemlichen Neigungen und Anlagen, die wir bey uns selbst verspüren, antreffen. Diese ist im Grunde nur Selbstliebe: da hingegen die Liebe zwischen Personen von verschiedenem Alter, weil ihre Neigungen gemeiniglich unterschieden sind, nicht wohl so beschaffen seyn kann. Die Freundschaft zweyer Jünglinge schließt oft Neigung zum Vergnügen und zur Wollust; jeder wünscht seiner selbst willen einen, der ihm zur Seite stünde, oder ihn in seiner Laufbahn anfeure. Da auf der andern Seite die Liebe zweyer Alten sich mehrentheils auf gewisse Vortheile, auf Gewinn, oder auf Anschläge wider andre gründet.

Da nun ein Jüngling, der minder mit dem Lauf der Welt bekannt ist, wahrscheinlicher Weise weniger auf Eigennutzen sieht; und ein alter Mann, der seiner Selbst vielleicht müde ist, minder der Selbstliebe hat, oder wenigstens haben sollte; so kann die Freundschaft zwischen Ihnen, wie es mehr zu vermuthen ist, wahrhafter, und nicht mit zuvieler Rücksicht auf sich selbst vermengt seyn. Hierzu kommt noch, daß eine solche Freundschaft beyden Theilen vortheilhafter, als die erstere ist; denn der Alte wird dem Jünglinge zugefallen, fröhlich und angenehm werden, und dieser wird durch Hülfe des Alten an Vorsichtigkeit und Klugheit zunehmen: es dürfte also dieses ein Heilmittel wider das sauerköpfige Wesen, und wider die Tollheit — jene ansteckende Seuchen des Alters und der Jugend, abgeben.

Ich hoffe, daß Sie nicht viele Beweise bedürfen, um von der Möglichkeit dieser Sache überzeugt zu seyn; einer hievon ist mir mehr als hinlänglich, und überführet mein Herz — und zwar dieser: daß, ob ich schon jung bin, und

Sie alt sind, ich Sie doch von ganzem Herzen
 liebe. w. *)

7. Brief.

Den 23 Junius 1705.

Ich würde mich in Ihrer guten Meynung
 gegen mich glücklich schätzen, wenn Sie
 mich nicht mit so vielen Komplimenten behan-
 delten. Man findet an dem Frauenzimmer,
 daß in ihrer Jugend die Eitelkeit mehr Gewalt
 über sie als über die Mannspersonen hat, weil
 man sie gemeinlich auf eine dahin einschlägt-
 ge Art behandelt; die schwächste Frauenzimmer
 aber sind nicht schwächer, als jene Männer, die
 da glauben, Ursache zu haben, auf ihrem Ver-
 stande stolz zu seyn. Die Welt trägt immer al-
 les dazu bey, was sie kann, wenn einer sich

*) Herr Wycherley war um diese Zeit über 70
 Jahr alt, und Herr Pope noch nicht völlig 17.